

Sehr geehrte Optionstrader und –interessenten

Heute beginnt für uns eine neue Ära: Das erste tiefgehende Grundlagenwebinar von Optionsuniversum, moderiert von Christian Schwarzkopf startet! Thema ist die 123-Butterfly-Strategie. Für uns ist es ein Meilenstein, und wir hoffen, dass dieses und alle weiteren Webinare, die noch folgen werden, eine Bereicherung für die Gemeinde der Optionshändler sein werden. N.B.: Wenn Sie noch kurzentschlossen „dazustoßen“ wollen, melden Sie sich hier noch an:

<http://www.optionsuniversum.de/mitglieder/abonnements.html>

Falls Sie dies nach Beginn des Webinars lesen (sehr wahrscheinlich) und dennoch Interesse haben, so kontaktieren Sie uns, wir werden eine Lösung finden. Alle Webinare werden aufgezeichnet und können zu einem späteren Zeitpunkt angesehen werden.

In diesem Newsletter werden wir eine kleine Serie starten über das Rollen von Positionen. Dabei geht es zunächst darum, ein paar Grundregeln zu definieren, die zur Handelsphilosophie des Autors passen. Diese Serie wird – in loser Abfolge erscheinend – in weiteren Newslettern fortgesetzt.

Erfolgreiches Trading wünscht Ihnen Ihr OU Team,

Olaf Lieser

Christian Schwarzkopf

Tom Hoffmann

Rollen von Optionen - wann und wie? - Teil 1

19. August 2015 olaf.lieser@optionsuniversum.de

Diese Frage beschäftigt uns natürlich als Optionshändler, und auch auf dem Optionssymposium in Hamburg war dies ein wichtiges Streitthema:

Ist Rollen überhaupt sinnvoll? Oder sollte ein Trade, der nicht (sehr bald) in die richtige Richtung geht, grundsätzlich ohne Modifikation glattgestellt werden? Ein Feature von Optionstrades ist, dass man sie im Trade-Verlauf anpassen kann, ohne das Risiko zu erhöhen – ja, man kann gar in vielen Fällen den Einstand verbessern dabei! Rollen kann sinnvoll sein, es gibt aber ganz klare Beispiele, wo das nicht so ist.

Unbestrittene Tatsache ist auch: nachträgliche Positionsanpassung bei Optionen, je nach Marktentwicklung, sind Strategien, die professionelle Händler anwenden.

Wann aber ist das Rollen möglich, wann sinnvoll und welche Positionen sind dafür geeignet?

In einer kleinen Serie im Rahmen der Newsletter-Veröffentlichungen wollen wir uns damit befassen. Heute geht es um die Grundlagen und ein paar wenige Beispiele; in späteren Beiträgen wollen wir eine etwas genauere Einteilung vornehmen bezüglich der verschiedenen Optionsstrategien.

Grundsätzlich sei vorab gesagt: Nach der Tradingphilosophie des Autors werden die in Frage kommenden Strategien im wesentlichen Prämieinnahme-Trades sein. Dabei gilt als Faustregel: Trades mit positivem Theta zum Rollzeitpunkt können oft vorteilhaft gerollt werden (den Begriff „vorteilhaft“ werden wir in diesem Zusammenhang noch klären).

Es gibt auch Parallelen zu konventionellem Handeln ohne Optionen: Denken Sie daran – wir sind auch „nur“ Trader, und können nicht plötzlich per „Wundermittel“ aus einem schlechten Trade einen guten machen! Aber wir besprechen ein paar

wesentliche Unterschiede, die uns einen Wettbewerbsvorteil bringen.

Grundsätzlich gelten daher auch bei Optionen folgende gute Angewohnheiten/Regeln:

- (1) Werfen Sie schlechten Trades kein gutes Geld hinterher
- (2) Erhöhen Sie im Verlust nicht das Risiko
- (3) Ziehen Sie schon bei der Original-Trade-Öffnung den maximal möglichen Drawdown in Betracht und traden Sie klein genug dafür

Sollten Sie das Rollen einer Position im Drawdown erwägen, so empfiehlt es sich, von vorneherein zu bedenken, dass es nach dem Rollen einen weiteren - wenn auch bei geschicktem Arrangement reduzierten – Drawdown geben kann. Am Ende sollte bei jeder Art von Traden ein maximaler Verlust stehen, der höchstens akzeptiert werden kann, bevor ohne weitere Bedingungen glattgestellt wird. Man sollte sich beim Rollen keine falschen Illusionen bezüglich der „Sicherheit“ machen: Ein nackter Put bleibt ein nackter Put und er trägt (fast) das volle Abwärtsrisiko des Basiswertes.

Grundsätzlich gilt ja bei Optionstrades, dass der Faktor Zeit eine Rolle spielt. Bei Prämientrades bedeutet dies, dass mehr verbleibende Zeit mehr Prämie bedeutet. Dies machen wir uns zunutze. Aber Achtung: das funktioniert nicht immer. Bei vertikalen Spreads geht das z.B. nur sehr eingeschränkt (dies wird in einer späteren Folge behandelt).

Die ganze Sache kann insbesondere deshalb sinnvoll sein, weil Drawdowns bei Optionspositionen oft auch durch Vola- Anstiege zustande kommen, beziehungsweise verstärkt werden. Diese Vola-Anstiege haben aber meistens nur eine begrenzte Dauer, weswegen je nach Strategie das Fortführen von Positionen sinnvoll sein kann. Merke: Im Gegensatz zur Preisbildung vieler Basiswerte (die oft langfristigen Trends folgt) gibt es bei der Impliziten Vola eine häufige Tendenz zur



„Mean-Reversion“ (Rückkehr in die Nähe langfristiger Durchschnitte nach einem „Spike“). Warum gerade das Rollen bei Vola-Spikes interessant sein kann - auch dazu beim nächsten Mal mehr. In Bild 1 ein Beispiel, welches die Situation verdeutlicht: IV-Spike und „Reversion to the Mean“

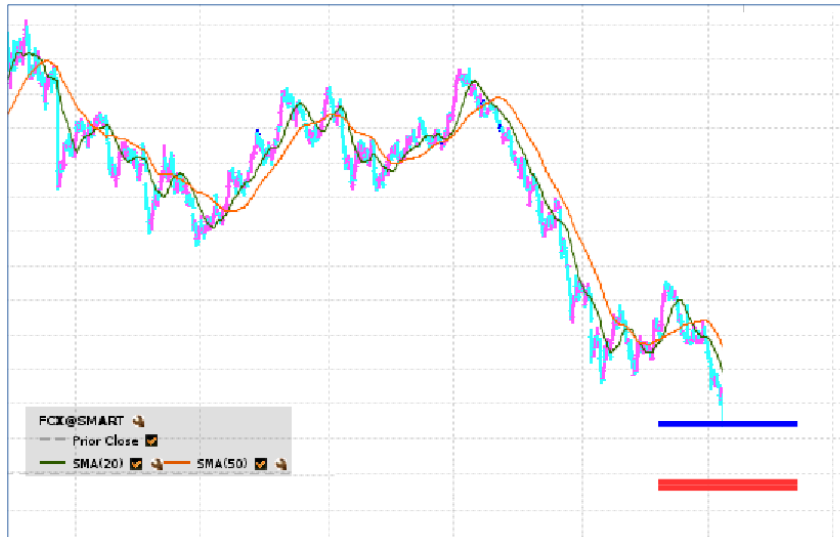


Oben wurde schon die Regel (1) angesprochen: Ein Grundsatz für das Rollen sollte sein, kein Geld nachzuschießen (oder maximal einen sehr kleinen Betrag, je nach Lage der Strikes/Verfalle). Denn sonst würde man ja einem nicht gut verlaufenden Trade weiteres Geld hinterher werfen. Genau das, was wir beim Handeln vermeiden wollen. Also müssen wir die Tradeanpassung wenigstens für null Euro machen, oder per Prämieinnahme. Eine ausdrückliche Ausnahme von dieser Regel sind Strategien, wo das Rollen im Verlust (z.B. zur delta-Kontrolle) ausdrücklich von vorneherein vorgesehen ist. Der 123 Butterfly, welcher von Christian in der diese Woche begonnenen Webinarreihe besprochen wird, ist dafür dafür ein exzellentes Beispiel.

Regel (2) besagt, dass man im Verlust nicht das Risiko erhöhen sollte. Daher wird die Anzahl der Kontrakte beim Rollen nicht erhöht (auch hier gilt die Ausnahme: Wenn Positionserweiterung von vorneherein vorgesehen ist per Strategie). Das folgende Bild zeigt, wie man es nach dieser Tradingphilosophie NICHT machen sollte:



Bild 2: Risikoerhöhung im Prämientrade beim Versuch, dem Markt „auszuweichen“ ohne unmittelbaren Geldnachschuss



10 Put-Kontrakte
...durch 20 ersetzen

Das Interessante bei Optionstrades ist vielmehr, dass man durch geschicktes Rollen den Einstand verbessern kann, ohne das Risiko zu erhöhen! Das gibt es nur hier – ein CFD- oder Aktientrader hat nicht diese Möglichkeit! - und es funktioniert durch die zusätzliche Prämieinnahme.

Hier ein Prinzipbeispiel, wo das Rollen funktionieren würde. (Auch hier möchte ich für konkrete Beispiele auf zukünftige Folgen des Newsletters verweisen): Bei so einer Positionsveränderung kann man auf „even-Money“ (null-Euro-Rollvorgang) oder extra Prämieinnahme hoffen.

Bild 3: Deltaverminderung im Prämientrade: Rollen der Puts ohne Risikoerhöhung per Laufzeiterweiterung



10 Put-Kontrakte
...durch 10 ersetzen

Und da sind wir auch schon wieder bei der nächsten Regel (3): Trade rollen im Verlust ist nur möglich, wenn die Position von vorneherein klein genug war, um den aktuellen, und gegebenenfalls einen weiteren Drawdown zu verkraften.

Wir werden in den nächsten Teilen dieser Serie ein paar konkrete Fallbeispiele mit sinnvollen Rollgelegenheiten auf liquide handelnde Basiswerte bringen. Dabei wird es um einseitige Trades (nur eine Seite des Marktes) gehen, später um zweiseitige; die teilweise gravierenden Unterschiede beim Rollen nackter und gedeckter Positionen werden aufgezeigt werden.

Heute ging es erst mal darum, die Grundlagen der Thematik aus Sicht des Autors deutlich zu machen.

Was auch immer Sie tun, was auch immer Sie mit den Möglichkeiten des Rollens machen: Zur Verfügung stehende zusätzliche Tradingvarianten dadurch, dass wir Optionen benutzen und diese rollen können, machen nicht eine schlechte Strategie plötzlich gut. Aber Sie können guten Gewissens durch sinnvolles Rollen den Punkt, an dem ein Stopp-Loss greift (bezogen auf den Basiswert), weiter entfernt setzen, ohne ihr Konto mehr zu gefährden – beziehungsweise mit manchen Trades doch in eine wohlverdiente Verlängerung gehen. Darin liegt der Pluspunkt, und das sollten Optionshändler für sich nutzen.



Risikohinweis für das Handeln mit Finanzderivaten (DISCLAIMER)

Die Verfasser der Beiträge dieses Newsletters benutzen Quellen, die sie für glaubwürdig halten, eine Gewähr für die Korrektheit kann aber nicht übernommen werden. In schriftlichen Beiträgen und Videos geäußerte Einschätzungen spiegeln nur die Meinung des jeweiligen Autors wieder und sind nicht als Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder zur Tätigung sonstiger Finanztransaktionen zu verstehen – weder explizit noch stillschweigend; vielmehr dienen sie als Diskussionsanregung. Optionen und Futures sowie sonstige gehebelt wirkende Finanzprodukte beinhalten erhebliche Risiken, die einen möglichen Totalverlust beinhalten und je nach Produkt sogar über das eingesetzte Kapital hinaus bestehen können (Nachschusspflicht). Bevor ein Investor in diese Produkte investiert, soll er sich zwingend mit diesen Risiken vertraut machen und sicherstellen, dass er sie vollständig verstanden hat, und dass eine solche Finanztransaktion zu seinen finanziellen Mitteln passt. Im Zweifel ist eine persönliche Beratung durch einen qualifizierten Anlageberater vorzunehmen. Die Textbeiträge und Videos stellen solch eine Beratung NICHT dar und können diese auch nicht ersetzen. Aufgrund des Obengesagten ist eine Haftung oder Inanspruchnahme von Regress daher ausgeschlossen.

Impressum

Optionsuniversum Olaf Lieser & Christian Schwarzkopf GbR

Münchener Str. 48

10779 Berlin

Tel.: 030/23623488

E-Mail: [info\(at\)optionsuniversum.de](mailto:info@optionsuniversum.de)

Vertretungsberechtigte Gesellschafter der Optionsuniversum Olaf Lieser & Christian Schwarzkopf

GbR: Olaf Lieser, Christian Schwarzkopf